

# Geheimlehre und Geheimstatuten

des

## Tempelherren-Ordens.



E i n e   k r i t i s c h e   U n t e r s u c h u n g

von

**Dr. Hans Prutz,**

ordentlichem Professor der Geschichte an der Universität zu Königsberg i. Pr.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER  
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND  
WISSENSCHAFTLICHEN  
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag  
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2014  
Verlag: Edition Geheimes Wissen  
Internet: [www.geheimeswissen.com](http://www.geheimeswissen.com)



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte  
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch  
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902974-46-4

## Vorwort.

Auch die vorliegende Arbeit verdankt ihre Entstehung den Studien zu einer „Kulturgeschichte der Franken in Syrien“, welche mich seit einer Reihe von Jahren vorzugsweise beschäftigt.

Als es sich dabei nämlich um die schwierige Untersuchung der Einflüsse handelte, welche die fortdauernde Berührung und genauere Bekanntschaft mit den Bekennern des Islam auf die Entwicklung des geistigen und namentlich des religiösen Lebens der in Palästina und Syrien heimisch gewordenen Abendländer ausgeübt haben, und ich alsdann von da aus die Fäden aufzudecken suchte, an denen die Übertragung jener halb morgen-, halb abendländischen Produkte des fränkischen Geisteslebens nach dem Abendlande, ihr Eindringen und ihre Einwirkung daselbst verfolgt werden kann, stellte sich mir sehr bald die Häresie des Tempelherren-Ordens als dasjenige Problem dar, welches der Untersuchung am meisten wert und dessen Lösung am ersten zu hoffen war.

Ich ging dabei aus von den durch *Merzdorf* veröffentlichten Geheimstatuten, welche eine Verquickung abendländischer und orientalischer, christlicher und mohammedanischer Elemente in so auffallender Weise erkennen lassen, konnte mich aber sehr bald der ernstesten Zweifel an der Echtheit derselben nicht entschlagen. Über diesen Punkt klar zu werden, vertiefte ich mich in das Studium des gegen den Tempelherren-Orden geführten Prozesses, um aus den Akten desselben eine lebendige Anschauung, von der dem Orden nachgewiesenen Ketzerei zu bekommen. Wesentlich gefördert bin ich dabei durch *Loiseleur*s vortreffliche Arbeit: „La doctrine secrete des Templiers“ (Paris und Orleans 1872), welche, in nur hundert Exemplaren gedruckt, in Deutschland leider viel zu wenig bekannt geworden ist.

In allen wesentlichen Punkten habe ich die umsichtige und scharfsinnige Untersuchung *Loiseleur*s bestätigen können. Nach zwei Richtungen hin aber glaube ich die Sache über den von *Loiseleur* erreichten Standpunkt hinaus gefördert zu haben, einmal nämlich durch den Nachweis der Zeit, in der die templerische Ketzerei ihren Ursprung nahm und der Orden sich als ketzerische Genossenschaft zu

organisieren begann, und dann durch die Darlegung eines allmählichen Umsichgreifens der Häresie von dem den Orden beherrschenden Zentrum aus, in Folge dessen der englische, schottische und irische Zweig desselben noch verhältnismäßig rein waren und eben erst der Ketzerei dienstbar gemacht werden sollten, als die Katastrophe von Frankreich aus hereinbrach.

Ein Punkt ist es, welcher diesem Gegenstand, ganz abgesehen von der allgemeinen historischen Bedeutung desselben, noch ein besonderes Interesse verleiht. Bekanntlich leitet eine freimaurerische Tradition den Ursprung der Freimaurerei von dem schottischen Zweige des Tempelherren-Ordens her. Ich habe nicht die Ehre, der Freimaurer-Brüderschaft anzugehören, und kenne daher von dem diese Tradition zu belegen bestimmten Material nur, was gedruckt und so auch dem Uneingeweihten zugänglich ist: danach habe ich aber »von einem Zusammenhang des Tempelherren-Ordens mit der modernen Freimaurerei keine Spur finden können, die irgendwelche historische Glaubwürdigkeit beanspruchen könnte. Sollten die freimaurerischen Vertreter desselben wirklich beweiskräftige Argumente für ihre Ansicht haben, so würden sie der Wissenschaft einen dankenswerten Dienst leisten, wenn sie dieselben den Historikern nicht vorenthalten, sondern zur Aufhellung des alsdann hier vorliegenden in seiner Art einzigen Phänomens mitteilen wollten. Bis dahin, glaube ich, wird das von mir gewonnene negative Resultat als das wissenschaftlich begründete festzuhalten sein.

Königsberg i. Pr., im August 1879.

Dr. Hans Prutz.



# Inhaltsübersicht.

## Erster Teil.

### Die Geheimlehre des Tempelherren-Ordens nach Inhalt, Entstehung und Verbreitung.

	Seite
<b>Einleitung.</b> <i>Die kulturgeschichtliche Bedeutung der Kreuzzüge.</i>	13
— Islam und Christentum vor den Kreuzzügen, nach denselben. — <i>Die fränkische Kultur.</i> — Wandlung des religiösen Denkens durch die Kreuzzüge.	
<b>I.</b> Der Ausgang der Kreuzzüge schädigt die katholische Kirche in den Augen ihrer Bekenner. — Verhältnis zwischen Christen und Mohammedanern in Syrien und Palästina. — Annäherung beider und Schwinden auch des religiösen Gegensatzes. — <i>Zunehmende Gleichgültigkeit gegen das Christentum.</i>	17
<b>II.</b> Der letzte Grund zum Sturz des Tempelherren-Ordens lag in der <i>politischen Machtstellung</i> desselben. — Selbstsüchtige Politik des Ordens in Palästina. — Eigennützig und habgierig <i>schädigt</i> derselbe oft die <i>christlichen Interessen.</i> — <i>Zweifel an seiner kirchlichen Rechtgläubigkeit schon im zwölften Jahrhundert.</i> — Johann von Würzburg. — Innozenz III. — Friedrich II. — Spätere Anerkenntnisse seiner Besse rungsbedürftigkeit. — Übler Ruf desselben in der öffentlichen Meinung.	21
<b>III.</b> <i>Allmähliche Entfremdung des Tempelherren-Ordens vom Christentum.</i> — Das dreizehnte Jahrhundert das <i>Zeitalter der Häresien.</i> — Entstehung der <i>häretischen Disposition des Tempelherren-Ordens im Orient.</i> — Der Ausgang der Kreuzzüge eine Niederlage des Christentums gegenüber dem Islam. — <i>Sirvente eines Tempelritters.</i> — Die Schuld daran wird der Kirche,	30

dem Papsttum beigemessen. — Man entfremdet sich daher immer mehr der Kirche und dem Papsttum. — Weshalb die Kirche gegen den als häretisch gekann-ten Orden nicht einschritt. — Der spätere Prozess ge-gen den Tempelherren-Orden und die Akten dessel-ben. — Die Schuld *des Ordens ist unzweifelhaft er-wiesen.*

- IV. *Übler Ruf des Tempelherren-Ordens* im Volksmund. 43  
— Wegfallen des Noviziats. — Weglassung der Sak-ramentalworte bei der Messe. — Geheimnisvolles Treiben des Ordens. — Herausfordernde Haltung. — Philipp der Schöne von Frankreich und seine Be-ziehungen zu dem Orden, der ihm politisch feindlich und gefährlich ist. — Die *fünf Hauptpunkte der An-klage.* — Der Orden ist in denselben *zweifellos schuldig.*
- V. *Beweis für die Existenz eines geheimen Statuts im Tempelherren-Orden.* — Wie dasselbe bei der Unter-suchung hat verborgen bleiben können S. 48. Wich-tigkeit des im Orden herrschenden Gebrauchs, nur *Ordensklerikern zu beichten.* — Der Orden hat die meisten Beweise seiner Schuld rechtzeitig beseitigt. 54
- VI. *Zeugnisse für das Schuldbewusstsein vieler Tempel-herren.* — Inhalt der häretischen Lehre des Ordens: Dualismus und Glaube an einen oberen und einen un-teren Gott. — *Leugnung der Gottheit Christi.* — Der templerische *Kultus gilt dem unteren Gott, dem Schöpfer der Materie,* der aber nicht ein Feind des oberen Gottes ist. — *Diese Lehre stimmt mit der der Albigenser, nicht der der Ismaelier und der Manichä-er,* ist verwandt mit dem Dualismus der Bogomilen, ist aber nicht doketistisch, (leugnet die Menschwer-dung Christis), sondern verwandt mit der Lehre der Luciferianer. — *Die Umgürtung mit der Schnur.* — Die schamlosen Küsse. — Handhabung von Beichte und Absolution im Tempelherren-Orden. 62
- VII. Der materialistische Kultus der *Luciferianer.* — Die Verbreitung dieser Sekte. — Luciferianischer Glaube und Kultus. — Die moralischen Konsequenzen der-selben. — Materialistische Richtung und sittliche Verkommenheit des Tempelherren-Ordens bieten ei-ne Parallelle dazu. — Gier der Ordensritter nach Ver-mehrung des Besitzes. — Reichtum des Ordens. — 81

Der Orden macht davon nicht den gebührenden Gebrauch. — Bestätigung des materialistischen Zugs seiner der luciferianischen verwandten Lehre. — *Geschlechtliche Verirrungen der Ordensritter.* — Die schamlosen Küsse. — Der *Idolkultus* des Tempelherren-Ordens. — Organisation desselben. — *Erklärung des Baphomet.*

- VIII.** *Der Ursprung der templerischen Häresie und ihre Verbreitung.* — Erste Entstehung derselben im Orient, speziell in Castrum Peregrinorum. — Die Zeit ihrer Entstehung zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, um die Zeit der Belagerung von Damiette; die Anregung dazu kam wohl aus der Provence und von den Albigensern. — Allmähliche Entwicklung des Tempelherren-Ordens zu einer Ketzergenossenschaft. — Erklärung der vorkommenden Verschiedenheiten. — Nicht alle Zweige des Ordens waren verketzert, die portugiesischen, die deutschen Templer. — Im Tempelherren-Orden in Schottland und Irland scheint erst ein kleiner Kreis häretisch gewesen, die Ketzerei erst in der Einführung begriffen gewesen zu sein. — Widerlegung der freimaurerischen Tradition von der Fortdauer des schottischen Tempelherren-Ordens, die Fiktion der Pariser Templer, die Fabel von der Herkunft der Freimaurerei von dem templerischen Ordensklerikat oder den Chorherren des heiligen Grabes.

## Zweiter Teil.

### Nachweis der Unechtheit der von Merzdorf herausgegebenen Geheimstatuten des Tempelherren-Ordens und der Bestandteile der Fälschung.

- |   | Seite |
|---|-------|
| <b>Einleitung.</b> Die Merzdorfsche Publikation, Mangelhaftigkeit derselben. — Sie ist eine Fälschung.  | 125   |
| I. Die Herkunft des Manuskripts. — Dasselbe stammt nicht aus Münters Papieren, demselben liegt eine Handschrift des vatikanischen Archives offenbar nicht zu Grunde. — Die Bestandteile der Merzdorf- | 128   |

*schen Publikation.* — Die angeblichen Schreiber derselben sind unter den Tempelherren der betreffenden Zeit nicht nachweisbar, Merzdorfs angebliche Identifizierung des einen unrichtig. — *Höchstbedenkliches Vorkommen des im Prozess einmal genannten Hochmeisters Roncelinus* als des angeblichen Autors des *Liber consolamenti* und des *Rotulus signorum arcanorum*. — Auffallende Widersprüche in einzelnen Bestimmungen.

- II. *Kritische Analyse der Novae accessiones ad regulam pauperum commilitonum sanctae civitatis.* — Dieselben sind komponiert aus Wilhelm v. Tyrus XII, 7, Jacob de Vitriaco p. 118 und Matthäus Paris, des H. Bernhard Exhortatio ad milites Templi und Robert de Monte. 138
- III. *Prüfung der Merzdorfschen Geheimstatuten.* — Auffallende Momente: Hohe Anforderungen an gelehrte Bildung. — Andere Eidesformel. — *Das Dogma der Geheimstatuten hat nichts gemein mit dem des Tempelherren-Ordens.* — Damit schon ist die Fälschung erwiesen. 143
- IV. *Nachweis der vorliegenden Fälschung in Einzelheiten.* — Das *Verzeichnis* der angeblich in jedem Ordenshaus zu haltenden Bücher, chronologische Ordnung desselben, Benutzung und Kenntnis der genannten Bücher in den Geheimstatuten nicht nachweisbar. — *Arges Missverständnis eines Büchertitels.* — Einen Hauptbestandteil der Fälschung machen dem Neuen Testamente entnommene Zitate aus. 149
- V. *Kritische Analyse des Liber consolamenti.* — *Inhalt der darin vorgetragenen Geheimlehre.* — Dasselbe hat mit der nachgewiesenen templerischen Geheimlehre nichts gemein, zeigt einige *arge Missverständnisse*. — Höchst auffallende Erwähnung der Drusen, der philosophischen Kunst u. a. — Massenhafte *Entlehnungen aus dem Neuen Testament*. 158
- VI. *Der Fälscher hat die neueren Publikationen über den Prozess des Tempelherren-Ordens* schon gekannt, benutzt Michelet, verwertet die früher irrtümlich mit der Tempelhäresie in Zusammenhang gebrachten Lehren und Gebräuche mohammedanischer Sekten. — *Der Rotulus signorum arcanorum* ist nach Martene, de antiquis ecclesiae ritibus gefälscht. — Nach- 166

weis, dass der Fälscher auch *de Sacys Exposé de la religion des Druzes* benutzt. — Entlehnung aus dem Bericht über den *Prozess der Ketzer von Orleans* 1022 bei Manai XIX, 379, und dem Bericht über das Ketzergericht zu Arras 1025 in demselben Band von Mansi, *Concil. coll. ampl.*

- VII.** Die von dem Fälscher der Merzdorfschen Geheimsta-tuten verwendeten Ingredienzien. — Die Fälschung muss nach 1838, nach dem Erscheinen von Michelet, *Procès des Templiers* gemacht sein. — Ihre *Tendenz* ist, *die Herkunft der Freimaurerei von dem Tempel-herren-Orden zu erweisen*. — *Anknüpfungen in der freimaurerischen Literatur*, welche die *Auffindung des Fälschers* ermöglichen können. — Schluss. 179
- Anhang.** Bulla extinctionis Templariorum a Clemens V. papa in generali Concilio Viennensi peracta die 22. Martii a. 1312. 185

